

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Flößerlein, Niederpfannenstiel u. Umgegend.

Wochenschrift
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangulien 1 Mk. 20 Pf.
nach der Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt und Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Geradenzeile 10 Pf.,
Bestand nach Beilagen berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Rundbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 78.

Freitag, den 6. Juli 1894.

7. Jahrgang.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Expeditionen des unterzeichneten Rathes
Freitag u. Sonnabend, den 6. u. 7. Juli d. J. geschlossen.
Nur dringliche Ständekassensachen werden an beiden Tagen Nachmittags von 2 bis
8 Uhr erledigt.

Aue, am 3. Juli 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krefschmar.

Rhn.

Wir bringen hiermit erneut in Erinnerung, daß das Baden Erwaesener u. Kinder
bederlei Geschlechts im Schwarzwasser und in der Mulde in der Nähe von beleb-
ten Straßen und von bewohnten Orten verboten ist und daher mit Geld bis zu
50 Mark oder entsprechender Haft bestraft werden wird.

Aue, den 29. Juni 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krefschmar.

Rhn.

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

für das 3. Quartal 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal und Umgegend.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
 stets willkommen.

Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Juli 1894,
werden wegen Reinigung der Gerichtskantitäten des Königl.
lichen Amtsgericht Schöneberg nur dringliche Sachen er-
pedirt.

Die diesjährige amtliche Hauptkonferenz der Direktoren,
Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks Schwarzenberg soll
Donnerstag, den 19. Juli, Vormittag 10 Uhr in der Aula
des Königl. Seminars zu Schöneberg abgehalten werden.
Die Königl. und Päd. Behörden, die geistlichen
Herren Ortschulinspektoren und die Schulvorstände, sowie
alle Freunde des Volksschulwesens sind zu dieser Konferenz
durch die Königl. Bezirks-Schulinspektion eingeladen.

Im vergangenen Sonnabend wurde auf Jeller Seite der
Grundstein zur neuen Schwarzwasserbrücke, nachdem nun-
mehr die alte vollständig niedergelegt ist, unter entsprechen-
den Feierlichkeiten eingeseht.

Hartenstein, 2. Juli. Dem gestern in Ruhestand getre-
ttenen Händl. v. Schönburgischen Oberförster Herrn
Ludwig Hammer in Hartenstein ist von Sr. Majestät dem
König das Adrehtkreuz verliehen worden. Dasselbe wur-
de dem Dekorierten durch Herrn Amtshauptmann Dr. Schnorr
von Karlsfeld überreicht.

Schwarzenberg, 2. Juli. Um 2 Uhr heute früh wurden
die hiesigen Einwohner durch Feuerzeichen erschreckt. Stills-
licher Weise war der Brandherd nur eine halboberallene
Schnecke an der Eibenstecker Straße, 10 Minuten von der
Stadt entfernt, welche rasch niederverbrannte. Erg. Bfd.

Johanngeorgenstadt, 1. Juli. Der hier wohhafte
Schmelzmeister A., welcher nebenbei Materialwaarenhandel
betreibt, merkte schon seit einiger Zeit, daß ihm aus seinem
Baden Baaren entwendet wurden. Am dem Dieb auf
die Spur zu kommen, schloß sich A. am vorigen Sonn-
abend Nacht mit seinem ältesten Bedienten in den Laden
ein, in den auch wirklich gegen 2 Uhr ein Mann durch
das Hinterfenster, an welches eine Leiter gelegt war, ein-
stieg. Sofort näherte sich nun A. dem Eindringler, warf
ihn zu Boden und band ihn. Bei näherer Betrachtung
ward er als der in der Nachbarschaft wohnende Fuhrmann
St. erkannt. Eine noch in der Nacht vorgenommene
Hausdurchsuchung förderte viel Belästigungsmaterial zu Tage.
Zu bemerken ist noch, daß St., welcher schon bestraft ist,
in Verhältnissen lebe, die es durchaus nicht nöthig machten,
eine solche That zu begehen und sich und seine Familie
ins Unglück zu stürzen. Erg. Bfd.

Die Einweihung der neuerbauten feineren Aus-
sichtsthorms, Prinz Georg-Thurmes, auf dem Kuhberge
bei Schönheide soll Sonntag, 22. Juli nachmittags statt-
finden.

Aus Sachsen und Umgegend.

Während der diesjährigen Herbstmanöver werden die
den Jahrgängen 1887 und 1888 angehörenden Reservisten
der Infanterie zu einer 20tägigen Übung eingezogen und
zwar haben die Unteroffiziere der Reserve am 2. und die
Mannschaften der Reserve am 8. September einzutreffen.
Aus diesem Anlasse werden bei dem 9. Infanterieregiment
Nr. 133 in Zwickau am 2. September 32 Unteroffiziere
und am 8. September 394 Mannschaften beordert.

Am Dienstag Morgen bald nach 8 Uhr brann-
te

die F. Schmittsche Spinnerei, das größte industrielle Eta-
blissement Zittau's, nieder. Sämmtliche Maschinen und
Vorräthe sind vernichtet, so daß der angerichtete Schaden
ungeheuer ist. Die Größe des Schadens läßt sich jedoch
in Zahlen noch nicht angeben. Die in dem vernichteten
Gebäude beschäftigten Arbeiter — etwa 220 — werden
in ihrem Erwerb nicht gehindert, da die Fabrikleitung die
Nacharbeit einführen und sie weiter beschäftigen wird.

Nach einer neuerdings erfolgten statistischen Aufnahme
kommen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1879 in Sach-
sen 158 Gastwirtschaften, 316 Schankwirtschaften mit
Branntwein, 50 dergl. ohne Branntwein, 168 Brannt-
weinleinhandlungen, zusammen 692; dagegen im Jahre
1893: 135 Gastwirtschaften, 285 Schankwirtschaften mit
Branntwein, 32 dergl. ohne Branntwein, 127 Branntweinlein-
handlungen, zusammen 559, also 133 weniger als im
Jahre 1879.

Vom Bahnhof Neumark kam am Dienstag auf drei
Lokomotiven von je 20 000 kg. Tragfähigkeit ein bedeutendes
Erzeugniß der hiesigen Industrie hier an und zwar ein
Dampfessel für die Firma F. Pöhl sen. Der von der
hiesigen Firma Weichelt u. Wadwig in Neumark gebaute
Dampfessel, welcher mit allen den Erfahrungen und An-
sprüchen der Neuzeit entsprechenden Neuerungen versehen
ist und sich durch solide, saubere und dabei durable Arbeit
auszeichnet, mußte infolge seiner Größe und Schwere auf
drei Lokomotiven, wie oben erwähnt, in Theilen transportirt
werden; derselbe präsentirt nach seiner Aufstellung das
respectable Gewicht von über 600 Ctr. (32 000 kg). Der
Kessel, welcher seiner Construction nach ein Cornwallkessel
ist, hat ca. 140 qm Heizfläche, wird mit 18 Atmosphären
„faitem Druck“ gepreßt und kommt mit 8 Atmosphären
Ueberdruck in Betrieb. Die Firma Weichelt u. Wadwig,
welche sich speziel mit der Fabrication aller Systeme von
Dampfesseln befaßt, ist trotz der allgemeinen Geschäftslage
stetig beschäftigt, genießt nicht nur allein das Vertrauen der
Industriellen unseres Vaterlandes, sondern, wie wir hören,
liegen auch große, ernste Aufträge von Königl. und
städtischen Behörden vor. Der Transport vom Bahnhofe
nach dem Aufstellungsplatze wurde unter Leitung der Spe-
ditionsfirmen Gebr. Röder, Auerbach-Reichenbach, ausgeführt.

Eislerberg, 29. Juni. Infolge der seit mehreren
Sommermonaten vorherrschend trockenen Witterung war die Be-
schaffung von hinreichendem Trinkwasser für die hiesige
Einwohnerschaft eine Bedürfnisfrage geworden. Die Stadt-
verwaltung trat dieser Angelegenheit insofern näher, als sie
in der Umgebung Prüfungen der vorgefundenen Quellen
vornehmen ließ, welche jedoch nicht für ausreichend befunden
wurden. Schließlich wurde die sogenannte Röhren-
mühle in Ruppertsgrün, 1 Stunde von Eislerberg, käuflich
erworben. Die Erdarbeiten begannen schon voriges Jahr
im Herbst auf Ruppertsgrüner Flur, die Leitung der Röhren
wurde der Königin Marlenhütte in Gainsdorf übertragen.
Im Laufe der Zeit wurde das Unternehmen energisch ge-
fördert. Insbesondere wurden die schwierigsten Arbeiten,
als das Eislerbergtal im Steinigthal, der Bahnstrang unter-
halb der Gipsenschänke beendet.

Abdorf. Das im zartesten Alter stehende Töchterchen eines
hier am Markte wohnhaften Tischlermeisters dühte in junges
Beden auf entsetzliche Weise ein. Die sechsjährige Schwes-
ter der Kleinen hatte während der kurzen Abwesenheit der
Eltern wahrscheinlich mit Feuer gespielt; hierbei war der
Kinderwagen in Brand geraten und obwohl das Unglück
von der Straße bemerkt und das Feuer gedämpft worden
war, hatte das Kind doch so schwere Brandwunden er-
litten, daß es am Donnerstag seinen Leiden erlag. Der
entstandene Stubenbrand vermochte unterdrückt zu werden,
ehe er größere Ausdehnung annahm.

Dresden. Durch die Unsiht einer Dame wurde am
Sonntag Vormittag in Neustadt Fichtenstraße ein 1 1/2
Jahre altes Mädchen vor schwerem körperlichem Nachtheil
bewahrt. Das Kind saß in einem Kinderwagen, in wel-
chen von noch unbekannter Seite ein brennender Cigarren-
stummel geworfen war. Eine vorübergehende Dame machte
die Begleiterin des weinenden Kindes auf das Vorkom-
miß aufmerksam; freilich war in das Reich des Mädchens
schon ein Loch gebohrt, auch war die Haut der Kleinen

am Rücken bereits geröthet. Der Vorgang läßt die erneute
Mahnung gerechtfertigt erscheinen, mit dem Bewerfen von
ausgerauchten Stummeln und noch brennenden Streichhölz-
gern u. vorzüglicher zu sein.

Zittau. Der Abends gegen 7 Uhr hier eintreffende
Personenzug aus Opbin mußte dieser Tage aus einem
merkwürdigen Grunde halten. Mehrere Knaben hatten —
ein Zeichen der Zeit — „Selbstmord gespielt“ und sich
mit dem Kopf, allerdings nicht auf, sondern vorwärtsgerich-
tet dicht neben die Schienen gelegt. Als der Zug her-
ankam und die beiden Schlingen sich nicht vom Fied rühr-
ten, mußte der Zug wohl oder übel halten. Der Zugfüh-
rer sprang herunter, sah die beiden der Prachlerle und
schaffte ihn trotz seines Sträubens in den Packwagen, um
ihn auf der nächsten Station der heiligen Hermandad zu
übergeben.

(Eingekandt).

Nächsten Sonnabend den 7. Juli wird die Theaterge-
sellschaft „Korb“ für die Kreuzbrüder im Schießhaus einen
„Theater-Abend“ veranstalten. Zur Aufführung kommt
das schöne Stück „Rein Leopold“. Zu diesem genuehri-
chen Abend werden nochmals alle Kreuzbrüder mit Frauen
und sonstigen Theaterfreunde hierdurch aufmerkamt gemacht,
und wäre zu wünschen, daß sich recht viele einfinden, zu-
mal der Eintrittspreis (30 Pfennige) ein sehr geringer ist.
Eintrittskarten sind zu haben beim Vorsteher D. Reubert
u. Co. Reich gegenüber der neuen Kirche.

(Freib. Schühengilde). Am Dienstag fand das Schühen-
fest mit dem Königsball einen würdigen Abschluß. Kurz
nach 8 Uhr zog die Gilde mit ihrem neuen König unter
Musikbegleitung nach dem Festplatze. Im Festsaal war
eine imposante Königsloge errichtet, wo die hohen Herr-
schaften Platz nahmen. Bald nach Anfunst wurde die
neue Majestät unter den üblichen Ceremonien mit den
Abzeichen der königlichen Würde bekleidet und der Kanzler
verlas die in markigen Worten gehaltene Thronrede. Ein
donnerndes Hoch begrüßte die allerhöchste Kundgebung, das
vom Könige mit einem Hoch auf die Gilde kulbwooll er-
widert wurde. Nachdem eröffnete Sr. Maj. den Ball mit
der Königspononaise und es entwickelte sich bald ein mun-
teres Treiben, das bis in die frühen Morgenstunden dau-
erte und die Mitglieder mit werthen Gästen und Damen
in frohlicher Stimmung beisammen hielt. Wöge Sr. Maj.
Heinrich I. ein milder und gerechter Herr sein und unter
der neuen Dynastie die Schühengilde blühen und ge-
deihen und eine Fierde des Auer Bürgerthums werden.

Ein bewährter Holzansrich. Der etwa 20 Jahren mochte der Egl.
Preußische Hauptmann a. D. Avenarius die ersten Veruche, neben
den umständlichen und nur für gleichgeformte Hölzer zulässigen Im-
prägnierverfahren einen Holzansrich mit sehr haltbarer Imprägnierung
herzustellen. Die günstigen Resultate, welche mit dem von dem Er-
finder „Carbolinum“ benannten Ansrich erzielt worden, sind allge-
mein bekannt und durch zahlreiche Gutachten von den maßgebend-
sten Seiten bestätigt.

Infolge dessen wird das echte Avenarius Carbolinum D. R. Pa-
tent No. 46 021 in allen Welttheilen in steigendem Maße verwendet.
Trotzdem hier man da und dort von Mißerfolgen, welche bei „Car-
bolinum“ Anstrichen sich ergeben haben. Doch sind dieselben sämt-
lich auf nachgeahmte Präparate zurückzuführen, zu deren Verkauf die
in Deutschland durch das Gesetz nicht schützbar Bezeichnung „Carbo-
linum“ mißbraucht wird, lediglich um dieselben überhand zu
einem höheren Preise an den Mann zu bringen, als dies sonst mög-
lich wäre.

Es liegt daher nahe, daß, wer mit Sicherheit auf Erfolg rechnen
will, gut daran thun wird, nur das echte Avenarius Carbolinum
D. R. Patent No. 46 021 verwenden zu lassen.
Wir fügen noch bei, daß die Firma R. Avenarius & Co. in Stutt-
gart, Hamburg und Berlin sich bereit erklärt hat, jeden Interessir-
ten mit weiterer Auskunft und der Adresse der nächstgelegenen Fabrik-
lager zu dienen. Ein solches ist für die hiesige Gegend bei Herrn
R. Krieger, Aue errichtet.

Ca. 2000 Stück seidene Foulard-Seide

Nr. 2.13 bis 5.25 p. R. — bebrückt mit den neuesten Dessins
u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v.
75 Pf. bis 12.65 p. Rct. — glatt, gefaltet, gerollt, ge-
muster, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben,
Dessins etc.) Porto- und Reueerfrei ins Haus!
Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (A. K. Hen.), Zürich.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der bisher bei der königlichen Regierung in Minden angestellte Bauinspektor von Welfer-Berensberg ist der kaiserlichen Hofkammer in Wien zugetheilt, der Kreis-Bauinspektor, Baurath Nutt in Bromberg ist nach Danzig, der Kreis-Bauinspektor Baumgart in Stalupönen in die Kreis-Bauinspektorstelle in Sorau N.O., und der Kreis-Bauinspektor Marggraf in Angerburg in die Kreis-Bauinspektorstelle in Wargowitz versetzt worden. Dem Kreis-Bauinspektor Basse in Wargowitz ist die Kreis-Bauinspektorstelle in Greifenhagen übertragen und gestattet worden, seinen Wohnsitz bis auf Weiteres in Pyritz zu nehmen. Dem bisher bei der königlichen Regierung in Köln beschäftigten Land-Bauinspektor Borgman ist die Kreis-Bauinspektorstelle in Lingen übertragen worden.

Wie der „Reichs-Anz.“ meldet, ist der Kaiser am Sonntag von Kiel nach Travemünde in See gegangen.

Der Kriegsmilitär General der Infanterie Bronsart von Schellendorf ist von Berlin abgereist.

Der Ober-Präsident von Provinz Hannover ist dem Ober-Präsidenten der Provinz Hannover zugetheilt worden.

Dr. Eugen Träger, einer der besten Kenner der Halligen, der schon frühzeitigzeitig für deren Befestigung eingetreten war, ist nebst den Gemeindevorstehern der besonders bedrohten Inseln Langenes, Pooge und Oland lt. B. 3. zum Kaiser nach Kiel berufen worden, wo ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Erhaltung der Halligen eingehend darzulegen.

Aus den Garnison-Berpflegungs-Zuschüssen für das III. Vierteljahr d. J., die im „Armee-Berord.-Bl.“ bekannt gemacht werden, geht hervor, daß die Lebensmittelpreise auf Grund deren die Zuschüsse festgesetzt worden sind, im Durchschnitt aller Orte gegen das dritte Quartal 1893 eine Veränderung kaum erfahren haben. In 100 Garnisonen mußte der Zuschuß erhöht werden, in 95 war er gegen das Vorjahr unverändert und in 122 konnte er herabgesetzt werden. Die Erhöhungen betragen an 49 Orten 1 Pfennig, an 28 Orten 2 Pf., an 18 Orten 3 Pf., an 3 Orten (Donauwörthingen, Pfalzburg und Würdingen) 4 Pf., an 1 Ort (Gebelweilen) 6 Pf. und an 1 Ort (Ortelsburg) 8 Pf. Vornehmlich waren es Orte im Westen, an denen eine Erhöhung der Berpflegungsausgänge erfolgte. Im Bereiche des XIV., XV. und XVI. Armee-Korps ist kein Ort, an welchem der Zuschuß herabgesetzt werden konnte. Die Herabsetzung u. betragen an 74 Orten 1 Pf., an 32 2 Pf., an 7 3 Pf., an 7 4 Pf., an einem (Erfurt) 5 Pf. und an einem (Thorn) 8 Pf.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 31. Juni. Herr und Frau Bérrier stehen mit der hiesigen Diplomatie längst auf gutem Fuße, verstehen besonders freundschaftlich mit den Botschaftern Russlands, Österreichs, Deutschlands, Englands und Italiens, sowie deren Familien. Herr Casimir-Bérrier ist eine vornehme Erscheinung, hat gute Mittelgröße, schwarzes Haar, kleinen Schnurrbart, ist etwas voll und tritt sehr gefest auf. Frau Bérrier ist ebenfalls eine vornehme Erscheinung und etwas kleiner als ihr Gemahl. Beide Gatten sind hochgebildet, sehr unterrichtet und belefen, leben sehr einig und, trotz standesmäßigen Aufwand, für sich ziemlich einfach. Beide überwachen, leiten sorgfältig die sehr strenge Erziehung ihrer zwei Kinder, des 15jährigen Claude, und der 12jährigen Tochter Germaine, die sehr zur Arbeitsamkeit und Pflichterfüllung angehalten werden. Herr Casimir-Bérrier hat umfassende Kenntnisse, ist besonders auch in die Verhältnisse des Auslandes eingeweiht, wohin er öfter Reisen gemacht hat. Er spricht geläufig deutsch, liest deutsche Schriften und hat Deutschland mehrere Male besucht. An Kenntnissen, Befähigung und Arbeitsamkeit dürfte ihn nur wenige Mitglieder eider Kammer erreichen.

Italien.

Rom. Nach einer Meldung der „Agenz. Stef.“ aus Paris ersuchte der Minister des Auswärtigen Hanotaux den italienischen Botschafter Resmann, der italienischen Regierung das lebhafteste Bedauern der französischen Regierung über den Vorfall in Grenoble auszudrücken.

Rom. Es gilt für ausgeschlossen, daß die Kammer sich noch vor der Vertagung mit der Vorlage über Regierungs-vollmachten zur Verwaltungsreform beschäftigen werde, da bald die Nichtbeschlußfähigkeit eintreten wird. „Italia“ will wissen, daß der Senat die Finanzvorlagen unverändert annehmen werde. General Ricotti soll beabsichtigen, nochmals eine Lange für die Verminderung des Armeehaushalts zu brechen. Zur besseren Sicherung des Budgetgleichgewichts bereitet der Finanzminister eine Reform der Spiritussteuer vor auch für den Fall, daß der Knopflochvertrag nicht zu Stande kommt. Donghi erhielt als Antwort auf eine sehr umfangreiche Adresse des hiesigen Pressevereins ein herzliches Dank- und Zuneigungstelegramm der französischen Presse.

England.

London. Die neue Towerbrücke ist bei prachtvollem Wetter durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales eröffnet worden. Viele Mitglieder der königlichen Familie wohnten der Feier bei.

Russland.

V.Z. Der Gouverneur Pogwinow von Ufa hat zur Beruhigung der mohamedanischen Bevölkerung, die, durch ausgebreitete Gerüchte aufgeregt, sich mit Auswanderungsgedanken trägt, folgenden charakteristischen Tagesbefehl an die mohamedanischen, geistlichen und weltlichen Beamten erlassen:

„Ihr Achuns, Mullahs und Imams seid als von Sr. Majestät dem Kaiser angestellte Beamte in Eurer Stellung bestätigt und würdet zu dem Zwecke bestätigt, daß ihr die Mohamedaner in ihrem Glauben, in Wahrheit und Gerechtigkeit unterwerft; in Wirklichkeit ergibt sich aber, daß die Mohamedaner die Wahrheit nicht kennen, sondern gern der Lüge und Ungerechtigkeit ihr Ohr leihen. Bösewichter, die nicht an Gott glauben, sagen dem Moslem, man beabsichtige sie mit Gewalt zu taufen, ihnen ihre Ländereien wegzunehmen und sie sogar aus ihrem Gebiete in ein fremdes zu vertreiben, und das Volk, wenn auch nur theilweise, glaubt dieser gottlosen Erfindung. Alle Einwohner des russischen Reiches sind unserem Herrn und Kaiser gleich theuer; für alle sorgt er gleicher Weise. Euerer Sache, Ihr Achuns, Mullahs und Imams, ist es, das Volk zu lehren, daher trage ich Euch auf, mit Eifer zu erklären und auszuliegen, damit die Mohamedaner den Bösewichtern keinen Glauben schenken, weder Taufe, noch Uebersiedelung, noch Wegnahme der Ländereien befürchten, da derartige nie geschehen wird und alle Glaubensbekenntnisse in Russland durch das Gesetz fest geschützt sind. Ist einmal der Frühling gekommen, so muß das Getreide gesät und alles für den Winter für die Familien beschafft werden, statt dessen lassen einige dumme Leute ihre Wirtschaft im Stich und ruinieren die Familien, indem sie ihre Habe verkaufen, um in ein anderes Land zu fliehen.“

Jeder gute Mensch soll den Behörden die Lügen ausliefern, welche die Leute so betragen und irreführen. Alle diese Verbreiter falscher Nachrichten haben nur die Absicht, denen, die ihnen Glauben schenken, ihr Geld und ihre Habe abzunehmen, weiter haben sie keinen Zweck. Nochmals sage ich Euch und dem Volke, daß weder Taufe, noch Wegnahme des Landes, noch Uebersiedelung stattfinden wird, und befehle Euch Achuns, Mullahs und Imams, dies alles den Mohamedanern Eurer Dörfer klar zu machen und streng darauf zu sehen, daß es Niemand wage, das Volk durch falsche und thörichte Gerüchte in Verwirrung zu bringen. Wenn ich nach diesem meinem Briefe in Erfahrung bringe, daß Jemand das Volk erregt und erschreckt, so wird dieser Uebelthäter streng bestraft, ist es aber eine Person geistlichen Standes, so wird noch strengere Strafe eintreten.“

Koloniales.

Die Regierung des Transvaal steht im Kriege mit einer Anzahl von Kaffernstämmen unter dem Häuptling Malaboch im Norden des Landes. Dabei ist sie mit den Fremden in Transvaal in Konflikt gerathen, die zum Kriegsdienst herangezogen werden, obwohl man ihnen sonst als „Buitenlanders“ alle Rechte der übrigen Bürger verweigert. Das vom Volkstrad angenommenen Aushebungsgesetz verlangt, daß jede männliche Person, die im Staate weilt, ob Bürger oder nicht, auf Aufforderung Kriegsdienste leisten muß. Diese Pflicht beginnt mit dem 18. und endet mit dem 60. Jahre, doch werden zuerst nur Männer

zwischen 18 und 34 Jahren ausgerufen. Ein Jeder hat sich, wie die „Südafr. Wochenchr.“ hervorhebt, auf eigene Kosten mit Waffen, einem Pferd und Ration für zehn Tage zu versorgen, und nur im Falle wirklicher Armuth vergütet die Regierung diese Kosten. Dagegen fällt den Kämpfern der größte Theil der Beute zu, die der Hauptsache nach aus Getreide und Vieh besteht. Aus der Beute werden zuerst die Kosten der Pferde und des Lastviehes gedeckt, von dem Ueberflusse fällt ein Viertel an die Regierung, drei Viertel an die Kämpfer. Die Eingewanderten wollen von einem Kriegsdienste nur etwas wissen, wenn man ihnen auch das Stimmrecht gewährt, und während sich die Deutschen und Schweizer leichter hätten, haben die Engländer energisch protestirt. Der General-Gouverneur der Kapkolonie Sir Henry Loch kam nach Pretoria, es fand eine große Kundgebung statt und wie gestern im britischen Parlamente mitgetheilt wurde, hat er einen vollen Erfolg errungen: die Engländer bleiben vom Militärdienst befreit. Möglicherweise verzichtet die Burenregierung jetzt auch auf die Dienste der übrigen Engländer, besonders da die Hauptstellung des Häuptlings Malaboch, Joutpansberg, erklärt wurde. Die Verhältnisse der Ausländer bleiben aber trotzdem noch immer unregelmäßig, und da sich gerade im Transvaal sehr viele Deutsche aufhalten, die Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reich und der Republik in steter Zunahme begriffen sind, wäre es vielleicht empfehlenswerth, wenn auch unser auswärtiges Amt der Frage näher treten wollte.

Americi Kleinigkeiten.

Große Aufregung

hat die Zahlungs-Einstellung des Kaufmanns S. Busch in Arnswalde hervorgerufen. Am 27. v. M. ging bei der Behörde eine Denunziation ein. Gleichzeitig stellte sich Busch dem Gerichte, das inzwischen das Ermittlungsverfahren wegen schwerer Urkundenfälschung und sonstiger Eigentumsvergehen eingeleitet hat. Die Zahlungseinstellung muß ihm so sehr auffallen, als Busch Inhaber städtischer und kirchlicher Ehrenämter, sowie bis vor einiger Zeit Vorsteher des „Arnswalder Kreditvereins“ war. Der Arnswalder Verein, früher Filiale des Landsberger „Kreditvereins“, machte sich dann nach langwierigen Prozessen selbstständig, so daß die Beziehungen zwischen beiden Anstalten vollständig aufgehört haben. Wie die B. 3. mittheilt, wurde Busch für einen der wohlhabendsten Bürger gehalten, dem man allgemeines Vertrauen entgegenbrachte.

Kapitän verloren.

Der Köln-Düsseldorfer Dampfer „Germania“ kam in Mainz ohne Kapitän an. Man glaubt, daß der Kapitän sich in den Rhein gestürzt hat. Seine Dienstmätze hing an einem Thürpfosten.

Explosion eines Lokomotivfessels.

Auf der Strecke Hildesheim-Duingen explodirte der Lokomotivfessel eines Güterzugs. Die Lokomotive war fast völlig zertrümmert, während der Tender und die folgenden Wagen anscheinend weniger gelitten hatten. Der Lokomotivführer und der Heizer sollen leider schwer verletzt sein. Im Augenblicke der Explosion fuhr auf der etwa 40—50 Meter mit der Bahn parallel laufenden Chaussee ein Hildesheimer Bierwagen vorüber, dessen Führer noch von dem heißen Wasser getroffen wurde, in dessen Folge Verletzungen erlitt, obwohl mächtige Eisenheile um ihn herumflogen.

Die Cholera in Lüttich.

Dem „Journ. de Brux.“ zufolge wurden fünf choleraartige Erkrankungen in Lüttich festgestellt; drei ziemlich schwer Erkrankte wurden in das Lazareth gebracht.

Zur Verschwörung gegen Carnot

bringt das Journal „Petit Parisien“ folgende Einzelheiten. Am Montag habe ein erst kürzlich eingestellter und gegenwärtig im Militärgesängnis befindlicher Soldat auf die Nachricht von dem Mordanschlage auf den Präsidenten Carnot geäußert, er habe gewünscht, daß Carnot in Lyon ermordet werden sollte. Der Italiener Caserio, der den Mord ausgeführt habe und den er kenne, sei durch das Los für die Ausführung des Mordes bestimmt worden. Der Soldat erzählte sodann, daß in Folge der Hinrichtungen Bailants und Henrys eine Gruppe von sieben Anarchisten den Tod Carnots beschloßen hätte. Eines Abends habe man durch das Los denjenigen bestimmt, der nach Lyon gehen sollte, um Carnot mit dem Dolche zu ermorden. Das Los sei auf Caserio gefallen, der hierüber eine wilde Freude gezeigt habe. In Folge eines unbedeutenden Wortwechsels mit seinem Arbeitgeber habe Caserio diesen am Freitag, 22. v. verlassen, sich seinen Lohn auszahlen lassen,

den Dolch gekauft und sei nach Lyon abgereist. Der Soldat habe diese Verhältnisse vor Gericht wiederholt und die Namen der sieben Mitverschworenen angegeben. Diese hätten bereits verhaftet sein, oder es dürfte doch ihre Verhaftung unmittelbar bevorstehen.

Eine Explosion in Angender Wetter

hat in den Vereinigten Kohlengruben (Charleroi) in Schacht 2 stattgefunden, wodurch zwei Bergleute getödtet und fünf schwer verwundet wurden.

7 Millionen Dollars hinterlassen.

Das Vermögen des in der vorigen Woche verstorbenen ehemaligen Gesandten in Berlin, William Walter Phelps, beträgt 7 Mill. Doll. Er hat dem „Gerald“ zufolge in seinem Testamente zahlreiche Legate ausgelegt, so Herrn Charles Nordhoff 10 000 Doll., d. r. Yale Universität 50 000 Doll., seinem Sohne Sheffield 500 000 Doll., und seiner Tochter Frau Marian von Rottenburg 300 000 Dollars, während das übrige zu gleichen Theilen seiner Frau und den Kindern zufällt.

Bedrohende Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Prinzessin Raub von Wales.

Der „Frankf. Zig.“ wird aus Kopenhagen die bevorstehende Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit der Prinzessin Raub von Wales gemeldet. Der Prinz weilt gegenwärtig in London.

Aus der Reichshauptstadt und Umgebung.

Director Koch ertappt u. verhaftet. Versuchtes Attentat an einem 13-jährigen Knaben.

In flagranti ertappt und verhaftet wurde gestern der Director Koch von der Rennbahn, Friedrich-Karl-Ufer 5. Derselbe hatte den 13-jährigen Sohn Georg des Friedrich-Karl-Ufer 6 wohnhaften Restaurateur Kautenberg in den seiner Direction unterstellten Wäldhof zu laden gewünscht. Einige gegen K. angewöhnliche Arbeiter hatten das bemerkt und beobachtet seine Handlungen mit dem Knaben. Als sie es für geboten erachteten, griffen sie ein und erstatteten Anzeige, worauf die Verhaftung Kochs erfolgte. Das Ereigniß verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und bildete das Gesprächsthema der dortigen Gegend. Der Restaurateur Kautenberg bestätigte den Sachverhalt. Dabei wurde betont, daß K. an derartigen Verirrungen leidet.

Selbstmord eines unbekanntem 19-jährigen Mädchens.

Sprung aus dem 2. Stockwerk.

Gegen 10 Uhr beobachteten Bewohner des Hauses Neue Königstraße 30 eine hübsche Fremde, wie sie auf der Straße umherirrte, bis sie, als der Wächter im Begriff war die Häuser zu schließen, das erwähnte Grundstück betrat. Das Mädchen begab sich sodann nach dem dritten Stockwerk des Quergebäudes und sprang, nachdem sie sich ihrer Schuhe und des Gutes entledigt, aus dem Fenster nach dem gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zertrümmerten Gliedern liegen blieb.

Im Krankenhause Friedrichshain in der Nacht verstorben.

Nachdem ein hinzugerufener Arzt der Unglücklichen, welche neben äußeren Verletzungen Gehirnverletzung und innere Schäden erlitten, einen Rothverband angelegt, wurde sie mittelst hiesigen Sanitätswagens nach dem Krankenhause Friedrichshain gebracht, wo sie ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, in der Nacht verstarb. Die Unbekannte ist etwa 19 bis 20 Jahre alt, 1,55 bis 1,58 Mtr. groß und kräftig gebaut; sie hat hellblondes äppiges Haar, welches in einem starken Zopf gebunden ist und trug ein weißes Tuchkleid mit eben solcher Taille und Spigenärmeln.

Flugblatt an die Arbeiterchaft Schönebergs.

Am Sonntag wurde ein neues Flugblatt vertheilt, in welchem mit Bezug auf die Saalsperre hervorgehoben wird, daß den Arbeitern Schönebergs nur ein Loos, dasjenige von Jakob, Brunenwaldstraße, zur Verfügung steht.

Unfallmeldestelle in Adlershof.

Bei dem kaiserlichen Postamt in Adlershof ist am 25. Juni eine Unfallmeldestelle eingerichtet. Die Auslieferung von Unfallmeldungen während der Nachtzeit hat durch ein Fenster zu erfolgen. Zur Herbeiführung des Beamten haben sich die Auslieferer der durch ein Schild kenntlich gemachten Nachtglocke zu bedienen.

Trauerfeier für den verstorbenen Chemiker Dr. Moritz Traube.

Sonntag Vormittag fand im Trauerhause in der Potsdamerstraße die Trauerfeierlichkeit statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A. den Geheim. Reg.-Rath Landolt und Prießheim, den Stadtrath Dr. Weigert und die Professoren Vesting und v. Frunke. Die ergreifende Trauerrede hielt der Director der Ritterakademie in Brandenburg und Königl. Domherr, Professor Reine, ein langjähriger Freund des aus dem Leben Geschiedenen.

Strike ausgebrochen.

Am Sonnabend ist in der Nähensournturenfabrik von D., Reibestr., eine Strike ausgebrochen. Herr D. hatte einer Arbeiterin, welche, obwohl beschäftigt, doch sehr wenig leistete, gekündigt und am Sonnabend entlassen. Daraufhin haben sich die sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik mit der Entlassenen solidarisch erklärt und ihre Arbeit sofort niedergelegt.

Ferner sind seit einigen Tagen die Schuhmacher-Gesellen der Schuhmaarenfabrik von W., Söllnowstraße, im Ausstand. Auch hier haben die Leute die Arbeit niedergelegt, weil einer ihrer Kollegen entlassen worden ist.

Die kleine Tanzmeistergeige

nach welcher Kaiser Wilhelm I. mit seinen Brüdern beim alten Loubery im Anfang des Jahrhunderts tanzen lernte, erregte auf der in voriger Woche abgehaltenen Ausstellung des V. d. Tanzlehrer die besondere Aufmerksamkeit. Der bisherige Besitzer, Herr Hofballmeister Friede in Dessau, hat die „Bachelite“ jetzt dem Königl. Tänzer Würich in Berlin zum Geschenk gemacht.

Selbstmord eines Berliners.

Aus Hamburg wird uns gemeldet: Auf dem alten Friedhof in Hamburg wurde am Sonnabend Vormittag ein etwa 40-jähriger Mann an einer Trauerweide erhängt aufgefunden. In den Taschen des Selbstmörders entdeckte man auf den Namen Kersten aus Berlin lautende Papiere.

Todtschlag an Malermeister Berzart.

Wurde vom Blage getragen und ist nach Einlieferung im Elisabeth-Krankenhaus verstorben.

Wie berichtet wird, ist Sonnabend Nachmittag auf dem Grundstück Kaylerstraße 12 ein Todtschlag verübt worden. In dieser Straße werden zur Zeit drei große Neubauten aufgeführt, die der Baumeister F. Stuge unternommen hat. Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Malermeister Berzart, von der Firma Augustin und Berzart, auf den Neubau No. 12, wo sich die Bauten führenden Maurermeister befanden, um die seit Wochen rückständigen Löhne zu fordern. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen, wobei drei oder vier Personen über W. herfielen und ihn so schlimm zuriichteten, daß der Kerne vom Blage getragen und nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Tod trat bald nach der Aufnahme dort ein.

Drei Jag Leber in der Central-Markthalle beschlagnahmt.

Beschlagnahmt wurden gestern in der Central-Markthalle drei Jag Leber, die dem Leberhändler Zimmer gehörten. Die Maßregel erfolgte, weil die Leber gefalzen war. Seitens der Sanitätspolizei ist der Handel mit gefalzener Leber seit Kurzem verboten worden, eine Verordnung, die sich, wie die Central-Zt. Jtg. schreibt, kaum aufrecht erhalten läßt, da in Berlin jährlich ca. 500 Centner Leber konsumiert, auf dem hiesigen Schlachthof aber nur etwa 30 Centner gewonnen werden. Die fehlenden 470 Centner müssen von außerhalb eingefalzenem Zustande eingeführt werden, weil ungefalzene Leber zu schnell verdirbt.

2250 680 Fahrkarten gelöst

sind am Himmelfahrtstage und der drei Pfingstfeiertage in diesem Jahre im Berliner Stadt-, Ringbahn- und Vorortverkehr. Wie der Berliner Anz. mittheilt, kommen hinzu

alle die nicht gezählten Personen, die auf Zickzack- oder vorausgekauften Fahrkarten Beförderung gefunden haben. Erwägt man, daß die Hinfahrt von Berlin sich mehr oder weniger auf den ganzen Tag verteilt, daß aber die Rückfahrt sich zumeist auf wenige Abendstunden zusammendrängt, so ergibt sich, daß in den Stunden etwa von 7 bis 9 Uhr abends mindestens 1350 Jäger erforderlich gewesen sind, um die Ausflügler wieder nach Berlin zurückzubringen.

(Nachdruck verboten.)

Die schlaue Juleika.

Eine arabische Humoreske von Conrad Wallberg.

Der Scheit Abdul Kamm sah, gedankenvoll die Rauchwolken aus seinem Tschibut stehend, auf seinem Teppich. Er war schlechter Laune, und die Hausgenossen gingen daher im weiten Bogen um ihn herum.

Zwar war Abdul Kamm, wie das seiner Stellung ja auch vollkommen entsprach, die Gerechtigkeit selbst, aber dennoch ging man ihm heute gern aus dem Wege; denn es konnte doch sein, daß er in der Hitze sich zu einer Unüberlegtheit hätte hinreißen lassen können; und da Alles, was ein Scheit diktiert, gleichviel, ob es überlegt oder unüberlegt ist, unumstößlich fest steht, so zog man es vor, den Gesichtskreis des weisen und gerechten Abdul Kamm zu meiden.

Der Scheit war trotz seiner 53 Jahre ein schöner Mann, und das Augenpaar mancher schöner Araberin bligte ihm verheißungsvoll unter der Hülle, die das Gesicht aller Mohamedanerinnen vor männlichen Augen verbargen, entgegen. Aber Abdul Kamm war blind für die Schönheit aller Weiber, bis auf die der jungen, leichtsinnigen Juleika, welche sein ganzes Verlangen war. Er hatte sie zum ersten Male — als sie ihm im Auftrag ihres Vaters, der Schneider war, die Kleidungsstücke brachte, die dieser für ihn auszubessern hatte — gesehen. Die zierliche Gestalt, der schwebende graziöse Gang und nicht zuletzt das schöne Gesicht, über welches die Veilchen die Hülle geschickt so zu tragen wußte, daß sie wenig oder gar nichts verbergte, hatte es ihm sofort angetan.

Mit einer Freundschaft, die ihm sonst gar nicht eigen, sprach er mit dem Mädchen und händigte ihr sofort den Betrag für die Reparatur ein, eine That, die Juleika ihrer Auffälligkeit wegen in ihr Tagebuch eingetragen hätte, wenn sie hätte schreiben können. Ein Scheit, der gleich bezahlt, ist nämlich eine Seltenheit, denn diese würdigen Männer haben gewöhnlich so sehr viel über Gerechtigkeit nachzudenken, daß sie häufig erst nach längerer Zeit dazu kommen, ihre Rechnungen zu bezahlen, häufig aber auch im Drängen der Geschäfte gar nicht dazu kommen. Natürlich war der Vater Juleikas ebenso erstaunt über die Promptheit des Scheit, wie diese selbst und kopfschüttelnd zählte er mehrere Male das Geld nach, woran selbstredend nicht das Geringste fehlte; denn dafür war Abdul Kamm der Gerechte.

Den ganzen Tag schüttelte der alte Schneider den Kopf, er konnte immer nicht begreifen, was es für eine Bewandniß mit der prompten Zahlung des Scheit habe. Juleika dagegen wußte sehr bald, woher der Wind wehte und das trübte sie. Sie wußte die Ehre, welche die Werbung des Scheit um sie, die Tochter eines armen Schneiders in sich barg, sehr wohl zu schätzen, aber das war auch Alles. Ja, wenn sie frei gewesen wäre, dann hätte sie sich die Sache wohl gefallen lassen, aber sie war eben nicht mehr frei, sondern hatte sich dem Gesellen ihres Vaters, Ali-ben-Schuri, heimlich versprochen.

Sie fürchtete für die Zukunft, denn Abdul Kamm war ein gewaltiger Mann, mit dem nicht zu spaßen war.

Und am Abend kam Abdul Kamm in eigener Person zu dem Vater Juleikas und theilte ihm mit, daß er eine Aenderung an dem gelieferten Kleidungsstücke wünsche und dann ließ er sich sogar in ein längeres Gespräch mit ihm ein; man denke: ein Scheit mit einem Schneider sich längere Zeit unterhaltend.

Die Aenderung war an dem Kleidungsstücke von dem Schneider vollbracht und von dem Scheit bezahlt, und drei Tage blieb der Letztere der Behausung fern; da nach er sich wieder und zwar bestellte er bei dem armen Schneider, der bis dahin nur ganz simple Garderobestücke angefertigt hatte, ein Prachtstück, welches er nach seiner eigenen Angabe jedoch angefertigt haben wünschte.

Das Schneiderlein Schwamm in einem Meer von Bonne. Nicht allein das er eine lohnende Arbeit hatte, wie noch nie in seinem

Leben, widerfuhr ihm noch eine Ehre, deren Last ihn fast erdrückte. Der ganze Ort war voll von diesem Vorkommniß. Alle seine bisherigen Kunden berieten sich, das, was sie noch gar nicht brauchten, schon jetzt anzufertigen zu lassen. Ja, sogar Leute, die sich bis dahin garnicht um ihn kümmerten, ließen jetzt bei ihm arbeiten, und sprachen bei ihm vor. Seine kleine, niedrige Wohnung glich fast einem Taubenschlag, so wimmelte es von Kommenden und Gehenden.

Endlich war das Prachtgewand für Abdul Kamm fertig abgeliefert und ebenso wie das erste Kleidungsstück baar bezahlt. Es war also der Zeitpunkt gekommen, wo der Scheit, wenn er noch weiter unauffällig im Hause des Schneiders verkehren wollte, entweder ein weiteres Kleidungsstück bestellen, oder um die Hand der schönen Juleika anhalten mußte. Er entschloß sich zu Letzterem.

Als der Schneider erfuhr, um was es sich handle, verstand er den Antragsteller zuerst gar nicht. Mit offenem Munde sah er den Scheit einige Sekunden an, dann fiel er von seinem Stuhl herunter, so hatte ihm die Offenbarung die Sinne geraubt. Juleika, seine Tochter, sollte die Frau des Scheits werden? Die siebente Frau des Gewaltigen, welches Glück. Und nicht allein die siebente, sondern auch die Lieblingsfrau sollte sie werden. Die sechs Ehegattinnen, welche sich der Scheit nach und nach zugelegt hatte, sollten nur als notwendige oder überflüssige Zugaben betrachtet werden und Juleika im Harem Abdul Kamm's das Scepter führen.

Mit einem Auck raffte sich der Schneider auf; dann eilte er in den Garten, wo Juleika Kürbisse pflückte und rief sie in das Haus. In fliegender Hast erzählte der glückliche Vater seiner Tochter, um was es sich handle. Diese aber schüttelte den Kopf und erklärte auf die bestärkte Frage des Vaters, daß sie weder die siebente, noch die erste, noch überhaupt die Gattin Abdul Kamm's werden könne, denn sie habe sich bereits verlobt und zwar mit des Vaters Gesellen, Ali-ben-Schuri.

Als sei ein Blitzstrahl vor ihnen niedergefahren, so standen die beiden Männer da. Starr, sprachlos waren sie.

Der Schneider fand zuerst Worte, und schon wollte er mit einer Fluth von Vorwürfen auf seine Tochter einströmen, als ein gebieterischer Wink Abdul Kamm's ihn davon abhalten ließ.

Schweigend verließ dieser des Schneiders Wohnung, Vater und Tochter, nichts Gutes ahnend, zurücklassend.

Drei Tage waren inzwischen vergangen, da erhielt Ali-ben-Schuri eine Vorladung vor den Richterstuhl Abdul Kamm's, wo ihm mitgetheilt wurde, daß er verdächtig sei, an einer geheimen Bande, welche gegen die Regierung arbeite, theilhaftig zu sein. Er sollte gestehen, denn das sei das Einzige, was seine Strafe mildern könne.

Da Ali-ben-Schuri nun aber durchaus nicht geständig sein konnte, denn er hatte überhaupt keine Ahnung davon, daß es Menschen, die gegen die Regierung arbeiten, geben könne, so wurde er von Abdul Kamm als verstoßener Bösewicht erkannt und ihm aufgegeben, innerhalb vierundzwanzig Stunden diesen Gerichtsbezirk zu verlassen.

Das war ein starker Schlag und ganz zernüchert kam er zu seinem Meister zurück, der, als er erfuhr, welche eine Rattler er am Busen gehegt hatte, dem armen Ali-ben-Schuri erbarmungslos die Thüre vor der Nase zuschlug. Mit Thränen in den Augen stand der arme Scheim da, als er plötzlich zwei weiche volle Arme sich um seinen Nacken legen fühlte. Er blickte auf und sah Juleika vor sich. Sie hatte bereits Alles erfahren und sich ihren Plan zurechtgelegt. „Ali-ben-Schuri,“ sagte sie, das, was uns betroffen, ist nicht so schlimm, wie es den Anschein hat. Folge dem Befehle und gehe nach Mekka, dort verrichte dein Gebet am Grabe des Propheten und trete in die Gilde der Ehemänner.“

In Ali-ben-Schuri's Gesicht leuchtete es auf. Ja! er wollte thun, was Juleika ihm geheißt. Er wollte nach Mekka pilgern, um dort Ehemänner für solche unverheiratete Mohamedanerinnen zu werden, deren Frömmigkeit sie dazu trieb, auf wenige Stunden mit einem unbekannten Manne eine Scheinehe einzugehen, um dann am Grabe des Propheten beten zu können. War es doch unverheirateten Mohamedanerinnen nicht erlaubt, ihrem Herzenswunsche, eine Wallfahrt nach Mekka zu unternehmen, nachzukommen, weshalb sie zu diesem Hülfsmittel griffen, wodurch einer Schaar junger Leute ein einträgliches Gewerbe geboten wurde. — Als am andern Morgen die Sonne aufstieg, war Ali-ben-Schuri bereits auf dem Wege nach Mekka. Kein Mensch, außer Juleika, wußte, wohin er wanderte.

Abdul Kamm, der weise und gerechte Scheit, freute sich aber, das: er kraft seines Amtes einen so gefährlichen Verbrecher aus seiner Nähe gebracht und den einzigen Nebenbuhler losgeworden war. Er hoffte durch Aufmerksamkeit seine schöne Angebetete dennoch zu erringen, und wie es den Anschein hatte, waren seine Bemühungen nicht ohne Erfolg. Juleika ließ sich seine Aufmerksamkeit gefallen, und da Abdul Kamm, der Gerechte, nicht mit kleinen Geschenken kargte, die in ihrem Werthe abwechselten, ja nachdem die Parteien, über welche er zu sagen hätte, ihn mit Aufmunterungen, seinen Rechtspruch betreffend, bedachten, so entfiel eine Zeit für das schlaue Mädchen, welche sie thätig auszunutzen verstand.

Sehr bald wurde es bekannt, daß Abdul Kamm sich um Juleika bewerte, und da es an dem Orte viele Leute gab, die dem Sage huldigten, daß man es, wenn man einen Prozeß habe, mit derjenigen Person halten müsse, welche dem Richter angenehm sei, so erhielt Juleika auch bald von ihr bis dahin völlig Fremden Geschenke. Ueber eines wunderten sich nur alle Leute, nämlich daß Juleika keines von allen Geschenken selbst benutzte, sondern sie alle verkaufte.

So müssen ungefähr drei Monate vergangen sein, als Abdul Kamm endlich des langen Wartens müde, auf die Vereinigung mit Juleika drang, welche diese unbegreiflicher Weise immer hinausgeschoben hatte. Alle Ausreden, welche das schlaue Mädchen bis dahin angeführt hatte, waren erschöpft und so wurde denn die Hochzeit für die nächste Zeit festgesetzt.

Damit war Juleika denn auch einverstanden, nur bat sie, um einem innern Drange genügen zu können, vorher eine Wallfahrt nach Mekka machen zu dürfen. Wenn wurde ihr diese Bitte gewährt, denn da Abdul Kamm der Weise, ihr, da er durch sein Amt während des ganzen Jahres am Orte gebunden war, diese Wallfahrt später doch nicht in seiner Begleitung bieten konnte, so durfte er jetzt nichts dagegen haben.

Und die schöne Juleika zog ihren Weg nach Mekka zu, wo Ali-ben-Schuri ihrer harter. Sie hatte ein nicht unerschöpfliches Vermögen, welches sie aus dem Erlöse der verkauften Geschenke zusammengebracht hatte, in Goldmünzen bei sich, und munter Schritt sie über das.

Nach einigen Tagen war sie in Mekka, der heiligen Stadt, angelangt, wo sie nach dem Grabe des Propheten wallfahrten zu dürfen hatte. Aber schroff wurde sie zurückgewiesen, als sie auf die Frage, ob sie verheiratet sei, mit Nein antwortete. Gesenken Hauptes, scheinbar traurigen Sinnes, schickte sie sich an, dahin zurückzugehen, von woher sie gekommen, als ein alter würdiger Mann auf sie trat, dem sie, auf dessen Frage, ihr Mißgeschick erzählte.

„Dem kann abgeholfen werden, bemerzte der Würdige.

„Würdest Du Dich entschließen können, sofort zu heirathen?“

„Ja,“ hauchte Juleika.

„Es braucht nur auf wenige Tage zu sein.“

„Am liebsten für immer.“

„So, so! mit wem?“

„Mit Ali-ben-Schuri.“

Ein schlaues Mädchen glitt über das Gesicht des alten Mannes, dann führte er Juleika nach einem Hofe, wo er sie warten ließ. Dierauf klappte er dreimal in die Hände und rief laut den Namen des Begehrienen.

Nicht lange dauerte es, und Ali-ben-Schuri erschien, würdigen Schrittes daher wandelnd. Doch kaum hatte er Juleika erblickt, als er auch schon mehr sprang, als ging, und in den nächsten Augenblicken das schöne, glückliche Mädchen in seine Arme schloß.

Noch am selben Tage begaben sie sich zu dem Priester, der auf einen Wink des alten, würdigen Mannes, der sie begleitete, die Beiden derartig traut, daß sie nicht allein nur für wenige Stunden, sondern für ewig verbunden waren.

Dann zog das junge Paar nach der inneren Stadt, wo sich Ali-ben-Schuri anschickte, mit den Mitteln, welche seine junge Frau ihm in die Ehe mitgebracht hatte, einen türkischen Serenmohobazar zu gründen. Abdul Kamm aber wartete vergebens auf die Zurückkunft Juleika's, und als er erfuhr, was die Ursache ihres Verbleibens sei, da ging er zu dem Manne, den er so gern zu seinem Schwiegervater haben wollte, und machte ihm Vorwürfe über die Untreue seiner Tochter. Und als er sich sein Herz ausgeschüttelt hatte, streute er Asche auf sein Haupt und trauerte.

Von Stund an aber bewarb er sich nicht mehr um ein junges Mädchen, sondern begnügte sich mit den sechs Frauen, die bereits sein eigen waren.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit, beim Tode und Begräbnisse meines geliebten Mannes, für die herzlichen Trostsworte am Grabe, den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte des so früh Dahingegangenen, besonders aber den wohlw. Corporationen u. Vereinen von Aue und Auerhammer für die freundlichen Unterstützungen und Ehrungen, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Aue, den 4. Juli 1894.

Die trauernde Wittwe

Kuna Schmidt geb. Georgi,
zugleich im Namen der Familien Schmidt u. Georgi.

Eine Maschinenfabrik (Rheinland)

Spezialität Pressen und Maschinen für Blechbearbeitung sucht einen durchaus tüchtigen

Ingenieur als Betriebsleiter

zu engagieren. Auch wäre dieselbe nicht abgeneigt, die sehr gut rentirende Fabrik an einen oder mehrere Fachleute zu verkaufen.

Offerten unter H. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Bitte! Hausfrauen! Achtung!

Es gibt kulleren Packete in gelbem Papier, welche in ihrer äußeren Ausstattung täuschende Nachbildungen meines

Echten Doppel-Ritter-Kaffee's

sind. — Ich bitte daher alle verehrten Hausfrauen in ihrem eigensten Interesse, bei dem Einkaufe von

Echtem Doppel-Ritter-Kaffee

vorsichtig zu sein und nur jenes Fabrikat, welches durch meine Firma

Georg Jol. Scheuer, Fürth i. B.

gekennzeichnet ist, als echtes Scheuer's Doppel-Ritter-Fabrikat anzunehmen und eignet sich kein Produkt vortrefflicher als Zusatz zum Bohnen-Kaffee wie der

Echte Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee.

Preisgekrönt Chicago 1893 mit der höchsten Auszeichnung.

Eine Partie

Reste u. zurückgesetzte Waaren

sind zu halben Preisen abzugeben von

Emil Illert,

Schneidermeister Aue, Marktstr.

Achtung!

Da ich mein Baugeschäft schon seit 1872 selbstständig in Aue betreibe und nach Zeugniß meiner Kunden nur gute und solide Arbeit liefere, so empfehle ich mich den geehrten Bewohnern des Auerthales und Umgebung zur gewissenhaftesten Herstellung aller

Maurer- und Zimmerarbeiten

in Neu- u. Reparaturbauten, sowie zum Bau von Kaminöfen, Glühöfen und Badöfen aller Art in praktischer Ausführung und nach neuester Bauart.

Auch führe alle Erd- und Felsenarbeiten bei schneller Bedienung und zu mäßigen Preisen auf das Gewissenhafteste aus.

Wenzel Krauß,
Bauunternehmer in Aue.

Elektrizitäts-Gesellschaft Zwickau

(Wente & Commichau)

Commanditgesellschaft.

Zwickau i. Sa., Wilhelmstraße No. 6.

Wir führen unter weitgehendster Garantie, constanten Bedingungen aus: Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen. Akkumulatoren. Telephonanlagen. Feuermelde-, Wasserstands- und Sicherheits-Telegraphen.

Kostenanschläge, Zeichnungen zc. kostenlos.

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Wokakin,
Kammgar, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jedes Stück vom Englischen,
1/2 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Größe Auswahl. Käse franco.

Otto Böhm
Tuch-Gründer
Marktstr. 80.
Aue, Marktstr. 80.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
1) Maschinen-Ingenieur-Schule
2) Webmeister-Schule
— Verzeichniß frei. —



Anruf

und Bekanntmachung.

Jeder Leser und jede Leserin d. Zeitung, ver-
säume nicht, sich einen so äußerst großartigen

Zimmerschmuck

nämlich einen

3 theiligen

„Wand-Spiegel“

aus best. venet. Glas; zum Stellen u. Hän-
gen anzulegen. Ungeduldet stellt derselbe ein

prachtvolles

„Delgemälde“

dar u. aufgemacht kann man sich von vorn
u. von beiden Seiten brillant spiegeln. Nur
ich allein

bin in der angenehmen Lage, diesen vollen-
deten Zimmerschmuck durch Uebernahme d. ganz
Borraths einer bedeutend. Spiegelfabrik, nicht
wie in ähnlichen Inseraten für 3 Mk. od.
2,80 sondern für nur

2 Mark

abzugeben und bitte bei evtl. Bestellung der
Größe und Schwere wegen, Verpackung, Em-
ballage etc. ein Porto von 50 Pfg. beizu-
fügen. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

E. Severloh, Berlin O.

Friedrichselderstr. 20.



Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern
bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen
wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appeti-
tlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und
wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82
Jahren davon befreit worden bin.

H. Koch, pens.königl. Förster, Vellerten, Kreis Götter.

Bitte !! Ausschneiden !!

Noch nie dagewesen.

Folgende 415 diverse sensationelle
Bücher, Neuheiten, Wipe, Scherzartikel zc. zc.,
für Jung und Alt, zusammen

Mart 1,60.

- 1 Afrikanischer Schnell-Photograph (neu),
- 1 Taschenge wichts-Automat (neu),
- 1 Das 6. und 7. Buch Moses.
- 1 Bellachinis' Hauberkabinett,
- 90 Geheimnisse od. Mittel für Jedermann
in landwirthschaftlichen und häuslichen
Verhältnissen,
- 1 Koberue's Verzweiflung,
- 1 Kochbuch,
- 1 Illust. Taschenniederbuch,
- 1 Briefsteller für Liebende,
- 300 Neueste Wipe,
- 1 Die Geheimnisse von Berlin,
- 1 Der Räuber Kardinal,
- 1 Des alten Schäfer Thomas
neueste Prophezeiung,
- 1 Die Geheimnisse d. Viehe u. d. Thiere,
- 1 Volkskalender per 1894,
- 1 Wandkalender per 1894,
- 1 Rechenabelle,
- 1 Blumenprache (die Deutung d. Blumen),
- 1 Die Kunst m. Männern glücklich zu sein,
- 1 Die Kunst m. Weibern glücklich zu sein,
- 1 Eine schauerhafte verwandtschaftliche
Verwickelung,
- 1 Sammlung neuester Volterabendfcherze,
- 1 Sammlung neuester Stammbuchverse,
5 prachtvolle Gratulationskarten,

Sa. 418
zusammen für nur Mk. 1,60 versendet/gegen
vorherige Einzahlung des Betrages oder Nach-
nahme (30 Pfg. mehr)

Das amerikanische Versandthaus,
von Jhr. G. Wischer
Berlin SW., Alte Jacobstraße 89.

Einwickel-Papier

ist wieder vorrätig in der Buchdruckerei der
Auerthal-Zeitung.

Theater in Aue

im blauen Engel.

Die Zwischenpausen werden durch Konzert-
stücken ausgefüllt.

Donnerstag, den 5. Juli 1894,
Auf allgemeinen Wunsch!

Die Mühle im Edelgrund,

oder: Zwei Opfer des Gaffes.
Original-Vollstück mit Gesang in 4 Akten u.
3. Willhardt.

Freitag, den 6. Juli 1894:
Lustspiel-Abend!

Eine Stadtverordneten-Sitzung,

oder: Ein Hypochonder.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Sonabend, den 7. Juli 1894:
im Schützenhaus.

Vereins-Vorstellung!

Mein Leopold,

oder: Alles für meinen Sohn.
Original-Vollstück mit Gesang in 3 Akten,
von Ad. P. Arronge.

Alles Nähere durch die Bittel.
Um gütigen Besuch bittet

Cäcille verw. Hermann Koch.

Ein Jagdgewehr

(Bancafter) mit Stahlrohre, ziemlich neu, ver-
kauft

C. S. Brühlisch, Weierfeld.

Eine Schnippentaube

(Buntfägel).

(Flügelspitzen verschitten) ist entflohen. Ge-
gen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wahrung!

Ich rathe Demjenigen, welcher meinen Hand-
wagen an sich genommen hat, denselben in-
nerhalb 10 Tagen mit mir wieder abzugeben,
andernfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch
nehmen werde.

Gustav Voigt, Aue,
Blauer Engel.

Wirkung unglaublich schnell und

Tietze's Muchéin

für Fliegen, Motten, Rissen, Wanzen
ane-kann das beste Mittel.

Beutel gefüllt geschätzt 10, 25, 50 Pfg.
Wo nicht zu haben, erische überall Depots,
Preislisten sammtl. Spezialitäten gratis und
frei. Generalvertrieb H. Pelzer, Coblenz.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen
Sie sich täglich mit:

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radeboul.
(Seifenmarke: Zwei Bergmannen).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle
Hautunreinigkeiten. A Stück 50 Pf. bei
Apoth. Kuntze, Aue.

Tüchtige

Metallbrücker,

die besonders nach Zeichnung in rund u.
oval gedrückt haben, finden dauernde u. loh-
nende Beschäftigung.

Max Knobloch,
Döbeln.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

wird gesucht bei

Schumann, Schuhmacher für Fußleidende.

Aue, Mittelstraße.

Ein Rover

(gutes Fabrikat) in noch gutem Zustand (ein-
gerichtet auf ein Kind mitzunehmen) ist zu
verkaufen. b. O.

Butter.

Hochfeine Dampfmolkerei-
Caselbutter, schöne, halt-
bare Waare, das Kilo (4 Stk.)
zu 2 Mk. 30 Pfg. franco
Aue, liefert B. Wiedemann,
Zwönitz, Vertretung mehrerer
Molkereien.